

ЖИВУЩИЕ ИДЕИ ЗЕТКИН

Vor 90 Jahren, am 5. Juli 1857, wurde Clara Zetkin geboren. Der Name ist heute Millionen Frauen nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt ein Begriff geworden. Er verkörpert die besten Traditionen der deutschen Werktätigen, die um Frieden und Freiheit kämpften. Das Leben „unserer Clara“, wie sie von Hunderttausenden genannt wird, ist ein Stück Geschichte der deutschen sozialistischen Arbeiterbewegung. Sehr früh hat Clara erkannt, daß die volle Gleichberechtigung der Frau nur errungen werden kann in Verbindung mit dem Kampf um die Verwirklichung des Sozialismus. Sie war erst 21 Jahre alt, als sie 1878 zur sozialistischen Bewegung kam. So hat Clara Zetkin Jahrzehnte hindurch den Kampf um Frauenrechte geführt als einen Kampf gegen jede Unterdrückung und Entrechtung eines Volkes oder einer Rasse, ohne Unterschied des Geschlechts. Bis zum letzten Atemzuge blieb Clara ihren Grundsätzen treu, stand sie aus tiefster Überzeugung von der geschichtlichen Aufgabe der Arbeiterklasse an der Spitze des Kampfes gegen Militarismus, gegen Krieg und Faschismus. Von 1907 an hat Clara Zetkin als Frauensekretärin der Sozialistischen Internationale die Frauen der ganzen Welt unermüdlich gegen die drohende Kriegsgefahr mobilisiert. Sie setzte diesen Kampf auch unter den größten Schwierigkeiten während des ersten Weltkrieges fort und rief im März 1915 die erste Antikriegskonferenz der Frauen in Bern zusammen.

Clara hat unter der Spaltung der Arbeiterbewegung nach 1918 unsagbar gelitten, weil sie darin das Unglück des deutschen Volkes sah. In Wort und Schrift hat sie alles Menschenmögliche getan für die Schaffung der Einheitsfront der Werktätigen im Kampf gegen Faschismus und Kriegsgefahr.

Damals kam die Einheitsfront nicht zustande, und das Unglück des zweiten Weltkrieges mit allen seinen Schrecken kam über das deutsche Volk. Was Clara damals sagte, ist heute lebendiger denn je. Besonders den deutschen Frauen wird Clara Vorbild und Ansporn sein, im Kampf um eine bessere Zukunft nicht zu erlahmen.

„Wenn wir Mütter unsere Kinder mit dem tiefsten Abscheu gegen den Krieg erfüllen, wenn wir von frühester Jugend an das Gefühl, das Bewußtsein der sozialistischen Brüderlichkeit in ihre Seelen pflanzen, so wird die Zeit kommen, wo auch in der Stunde schwerster Gefahr keine Macht der Welt mehr imstande ist, dieses Ideal aus ihren Herzen zu reißen. Denn unsere Töchter, unsere Söhne werden dann nicht nur die Kinder unseres Leibes sein, sie werden als Kinder unserer Seelen heranwachsen, unser hehres Ideal wird in ihnen unsterblich leben. Darum werden sie sich in den Stunden höchster Konflikte und Gefahren vor allem ihrer proletarischen und menschlichen Pflichten erinnern. Diese werden ihnen oberstes Gesetz sein.“

Wenn wir Frauen und Mütter uns gegen den Massenmord erheben, so geschieht das nicht, weil wir in Selbstsucht und Kleinmut unfähig wären, um großer Ziele und Ideale willen große Opfer zu bringen. Wir sind durch die harte Schule des Lebens in der kapitalistischen Ordnung gegangen, und wir sind in ihr zu Kämpferinnen geworden. Wir werden nicht fehlen, wenn es gilt, bis zum letzten Atemzug alles, was wir können, alles, was wir sind, für die Sache des Friedens, der Freiheit, des Glückes der Menschheit einzusetzen“

Sie spricht. Sie spricht nicht wie eine einzelne Frau, wie eine Frau, die für sich selbst eine große Wahrheit gewonnen hat, wie eine Frau, der außerordentliche Umstände die Kenntnisse und Fähigkeiten eines Mannes gegeben haben, wie eine geniale Frau, die aus dem Laboratorium der Menschheit hervorgegangen ist.

Sie spricht vielmehr wie eine Frau für alle anderen Frauen, um auszudrücken, was alle Frauen einer Klasse denken. Sie spricht wie eine Frau, deren Denken sich in der Unterdrückung, mitten in der unterdrückten Klasse gebildet hat. Sie ist keine Ausnahmeerscheinung. Was sie sagt, gilt, weil Tausende und Millionen von Frauen mit ihr dasselbe sagen. Sie hat ihre Bildung empfangen wie jene, nicht in der gesicherten Ruhe des Studiums und des Reichtums, sondern im Kampf gegen Elend und Ausbeutung. Sie ist einfach die in hohem Grad vollendete Erscheinung der neuen Frau, die nichts mehr zu tun hat mit jener Puppe, die Versklavung, Prostitution und Nichtstun bis zum heutigen Tage zum Gegenstand der Lieder und Gesänge der Dichter aller menschlichen Gesellschaftsformen gemacht haben.

Sie ist die Frau von morgen oder besser, wagen wir es auszusprechen: Sie ist die Frau von heute. Die Frau, die dem Mann gleich ist... Das soziale Problem der Frau steht mit ihr mehr anders als das des Mannes.

(Über Clara Zetkin im Schlußkapitel des Romans „Die Glocken von Basel“ von Louis Aragon)

